



Gemeinde Hinwil  
LEK Hinwil  
Fördert die Vielfalt



**Mehr Biodiversität in Hinwil**



## Impressum

---

**Herausgeber:**

Gemeinde Hinwil

Abteilung Gesundheit und Umweltschutz

**Fachberatung und Gestaltung:**

suisseplan Ingenieure AG, 2021

**Bilder:**

Titelbild: Peter Sieber

Inhalt: Kurt Burri

suisseplan Ingenieure AG

**Stand:**

März 2021

# Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum!

## Was ist Biodiversität?

Biodiversität, oder auch Naturvielfalt, steht für den Reichtum an Arten und Lebensräumen sowie die genetische Vielfalt aller Tiere und Pflanzen.

Sie zeigt sich in einer Fülle von verschiedenen Lebensräumen, Ökosystemen und Landschaften mit all ihren Funktionen. Die Biodiversität ist eine unerlässliche Grundlage für unser Leben – sie versorgt uns mit natürlichen Ressourcen wie kühlender Luft, frischem Wasser und Nahrung. Biodiversität begegnet uns in unserem Alltag in vielerlei Hinsicht: Wenn wir auf dem Spaziergang den pfeifenden Vögeln lauschen, uns an den farbigen Blüten der Wiesen erfreuen oder Schmetterlingen und Bienen beim Sammeln des süßen Nektars der Blumen zuschauen.

Die Abnahme der Biodiversität ist schleichend und wird selten direkt wahrgenommen. Deshalb ist es umso wichtiger, diese Vielfalt zu schützen und nicht erst dann einzugreifen, wenn der Verlust schon zu gross ist. Die Verantwortung unserer Landschaft gegenüber besteht bereits heute. Siedlungsgebiete nehmen schweizweit an Fläche zu und werden daher immer wichtiger für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität.

## Ideen in der Pflege, Neu- und Umgestaltung

Mit der Beachtung einfacher Pflegegrundsätze kann jeder einen Mehrwert für die Biodiversität leisten. Die Pflege soll so extensiv wie möglich, aber so intensiv wie nötig organisiert werden – ganz nach dem Motto «weniger ist mehr». Schonende Mähverfahren und eine geringere Bewirtschaftungsintensität steigern die Artenvielfalt in unseren Freiräumen. Durch eine gezielte Förderung von Nützlingen kann auf den teuren und schädlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Auch auf die Abgabe von Düngemitteln kann durch eine Extensivierung von Umgebungsflächen verzichtet werden.

Bei Neu- und Umgestaltungen von Umgebungsflächen kann bewusst mehr Strukturvielfalt eingeplant und zugelassen werden. Es sollten hauptsächlich einheimische und standortgerechte Pflanzen verwendet werden. Der ökologische Wert der Bepflanzung kann zusätzlich durch regional gezogene Pflanzen und Sämereien gesteigert werden. Zugleich sind diese bereits an das lokale Klima angepasst.

## Broschüre

Diese Broschüre gibt Hinweise für die Pflege, Neu- und Umgestaltung Ihrer Umgebungsflächen und dient als Checkliste bei der Bewertung des heutigen Zustandes Ihrer Freiräume.

Die Natur- und Landschaftsschutzkommission Hinwil unterstützt Sie zusätzlich bei der Biodiversitätsförderung und dem Gestalten von attraktiven Umgebungsflächen. Vertiefte Informationen zum Unterhalt, der Gestaltung sowie der Pflanzenwahl finden Sie im Internet unter: [www.hinwil.ch/lekhinwil](http://www.hinwil.ch/lekhinwil).

Das Landschaftsentwicklungskonzept Hinwil verfolgt das Ziel, die Hinwiler Landschaft zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Dazu gehört unter anderem auch die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum.



«Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen viele.»

*Friedrich Wilhelm Raiffeisen*

Auch wenn eine Aufwertungsmassnahme noch so geringfügig zu sein scheint, in der Summe können wir als Gemeinde viel erreichen. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Anregungen geben, welche Massnahmen zu einer vielfältigeren Biodiversität verhelfen können. Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Umsetzung.

*Abteilung Gesundheit und Umweltschutz*

## Inhalt

---

	Blumenwiesen und Kräuterrasen	6
	Artenreiche Hecken	7
	Standorttypische Einzelbäume	7
	Invasive Neophyten	8
	Steinhaufen und -mauern	10
	Holzbeigen, Ast- und Laubhaufen	10
	Wasserstellen	11
	Alte Pflanzenstängel	12
	Nisthilfen	12
	Gebäudebegrünungen	13
	Sickerfähige Beläge	13
	Extensive Pflege und Unterhalt	14
	Weitere spannende Dokumente	15

Farbige, artenreiche Blumenwiesen und Kräuterrasen sind Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insekten und Schmetterlinge wie den Baum-Weissling (vgl. Bild) oder den Schwalbenschwanz. Ihre Raupen sind oftmals auf spezifische Futterpflanzen der Blumenwiesen und Kräuterrasen angewiesen. Blumenwiesen und Kräuterrasen unterscheiden sich einerseits in den vorhandenen Arten und andererseits in der Nutzungsintensität. Durchschnittlich sind in Rasenflächen ca. 6 Arten vorzufinden, auf Blumenwiesen oder -rasen wachsen oft mehr als 25 Arten.

Randbereiche, die weder als Spiel- noch als Aufenthaltsflächen genutzt werden, können in

farbige Blumenwiesen überführt werden. Besonders gut eignen sich sonnige, nährstoffärmere Standorte. Damit eine Überführung auch erfolgreich gelingt, sind neben Geduld folgende Punkte zu beachten:

- Bodenumbruch vor der Einsaat
- Bester Einsaatzeitpunkt ist von Mitte April bis Mitte Juni
- Artenreiches Saatgut verwenden wie z. B. UFA Wildblumenwiese CH-i-G
- Fachgerechte Einsaat
- Aufwuchspflege in den ersten Jahren
- Keine Düngung
- 2-3 Schnitte im Jahr nach der Hauptblütezeit ab Mitte Juni (ab dem 2. Standjahr)



## Artenreiche Hecken



Abwechslungsreiche Hecken strukturieren den Freiraum und sind wichtige Vernetzungselemente sowie Lebensräume in der Siedlung. Besonders wertvoll sind Hecken aus einheimischen Arten, die einen hohen Anteil an Dornensträuchern aufweisen. Auch für Formschnitthecken gibt es je nach Standort und Wuchshöhe interessante heimische Arten wie Hainbuche, Liguster, Eibe usw. Weitere Aufwertungsmassnahmen sind z. B. ein dichtes Unterholz, ein reiches Angebot an Beeren und Sämereien sowie vorgelagerte artenreiche Krautsäume.



## Standorttypische Einzelbäume



Grosse, alte und knorrige Einzelbäume haben einen besonders hohen ökologischen und ökonomischen Wert. Sie produzieren nicht nur Sauerstoff und filtern Feinstaub aus der Luft, sondern spenden durch üppige Baumkronen kühlenden Schatten sowie Witterungsschutz. Schonen Sie deshalb alte Bäume bei Um- oder Neubauten. Eine standortgerechte Baumwahl, also die Berücksichtigung der jeweiligen Wuchshöhe, Kronenbreite und Bodenansprüche sind essentiell für eine gute Entwicklung. Hierzu stehen Ihnen zahlreiche heimische Arten zur Auswahl.

## Invasive Neophyten

Invasive Neophyten sind nicht einheimische Pflanzen, welche sich unkontrolliert ausbreiten und damit einheimische Arten verdrängen. Neupflanzungen in Gärten und Parkanlagen sind zu vermeiden.

Entfernen Sie invasive Neophyten wie Amerikanische Goldruten, Drüsiges Springkraut, Einjähriges Berufkraut, Kirschlorbeer, Sommerflieder oder Staudenknöterich auf Ihren Umgebungsflächen.



Bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten müssen konkrete Massnahmen und Vorgehensweisen eingehalten werden:

- Bekämpfung vor der Samenreife, um ein weiteres Absamen zu verhindern
- Pflanzen entfernen: ausreissen oder mit den Wurzeln ausgraben
- Pflanzenmaterial mit Wurzeln unbedingt im Kehricht entsorgen (nicht auf dem Kompost)
- Neuanpflanzung und Verschleppung von invasiven Neophyten vermeiden
- Ehemalige Wuchsstelle regelmässig kontrollieren (auf Stockausschläge achten)
- Bei grossen Pflanzenbeständen: Gemeinde kontaktieren, Vernichtung in Zusammenarbeit mit Fachpersonen
- Einheimische Arten bevorzugen (vgl. Fotos auf der rechten Seite)
- Sensibilisierung für die Problematik: Nachbarn und Bekannte auf die invasiven Neophyten hinweisen



## Steinhaufen und -mauern



Kleinstrukturen wie z. B. Steinhaufen oder Trockensteinmauern bieten vielen Tierarten Versteck-, Rückzugs- und Brutmöglichkeiten. Kleinstrukturen tragen zu einer verbesserten Vernetzung einzelner Lebensräume bei. Deshalb sollten diese gleichmässig in geringen Abständen angeordnet werden. Für Steinhaufen eignen sich besonnte Standorte besonders. Achten Sie darauf, dass Ihre Steinhaufen verschieden grosse Lücken aufweisen, mind. 80 % der Steine sollen einen Durchmesser von 20-40 cm haben. Das Verwenden von regionaltypischen Gesteinsarten ist zu bevorzugen.



## Holzbeigen, Ast- und Laubhaufen



Holzbeigen und Asthaufen sind wichtige Lebensräume und Rückzugsorte für viele Kleinsäuger wie den Igel sowie zahlreiche Insekten- und Amphibienarten. In der Nähe von Wasserstellen haben sie insbesondere für Amphibien eine grosse Bedeutung als Unterschlupf und Überwinterungsquartier. Ast- und Laubhaufen sind einfach und schnell zu realisieren. Wählen Sie einen ruhigen, möglichst besonnten Bereich aus und schichten Sie Schnittmaterial, das bestenfalls aus Ihren eigenen Umgebungsflächen stammt, zu Haufen auf.

Fließgewässer, Tümpel und Teiche sind wertvolle Lebensräume, unter anderem für schweizweit gefährdete Amphibien sowie zahlreiche Insekten wie beispielsweise Libellen. Beim Bau von Stillgewässern sind neben Standortwahl und Bautechnik (Abdichtung, Tiefe, Grösse) auch Überlegungen hinsichtlich der Sicherheit zu berücksichtigen. Informieren Sie sich diesbezüglich bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu). Sickergruben, welche für die Entwässerung von Umgebungsflächen oftmals notwendig sind, können als immer wasserführende Stillgewässer ausgebildet werden.



## Alte Pflanzenstängel



Alte Pflanzenstängel dienen nützlichen Insekten als Überwinterungs- oder Brutmöglichkeit. Lassen Sie daher abgestorbene aufrechtstehende Stauden bis in den Frühling stehen, da die kleinen Lebewesen erst dann wieder aktiv werden. Zugleich sind die alten Samenstände ästhetisch eine willkommene Abwechslung zu dem ansonsten kahlen Winter. Die Samenstände sind daher nicht nur ökologisch wertvolle Futterpflanzen für z. B. Vögel, sondern leisten auch einen gestalterisch attraktiven Beitrag auf Ihren Umgebungsflächen.



## Nisthilfen



Viele Insekten, Fledermäuse und Vögel leiden unter einem Mangel an natürlichen Nistplätzen. Als geeigneter Ersatz können Nisthilfen dienen, die je nach Tierart unterschiedlich ausfallen. Beispielsweise nutzen Wildbienen unter anderem Pflanzenstängel, Totholz sowie sandige Bodenstellen als natürliche Nistplätze. Bohren Sie für den Bau einer Wildbiennesthilfe unterschiedlich grosse Löcher in ein Stück Hartholz. Höhlenbrütende Vögel oder Fledermäuse finden immer weniger alte Bäume mit natürlichen Nisthöhlen. Hängen Sie Nistkästen auf und beachten Sie dabei die artspezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Vogelarten.



## Gebäudebegrünungen



Unsere heimische Flora bietet eine Vielzahl von attraktiven Pflanzen, die sich für eine Flachdachbegrünung eignen. Mit Hilfe von Samenmischungen, kombiniert mit entsprechenden Initialpflanzungen geeigneter Arten, lassen sich Dächer am besten begrünen. Zur Erhöhung der Strukturvielfalt können z. B. auch leichte Modellierungen der Vegetationsschicht oder unterschiedliche Substrate verwendet werden. Auch Fassadenbegrünungen mit heimischen Kletterpflanzen begünstigen die Biodiversität mit weiteren Lebensräumen und Refugien.



## Sickerfähige Beläge



Versiegelte Flächen wie asphaltierte Strassen, Parkplätze oder Zufahrten haben direkte Auswirkungen auf unsere Umwelt. Sie führen zu Hitzeinseleffekten sowie gestörten Wasserkreisläufen und beeinträchtigen die Bodenfruchtbarkeit. Sickerfähige Beläge können den negativen Auswirkungen ohne Nachteile trotzen. Dabei versickert das Regenwasser direkt in den Boden, entlastet bei Starkregen die Kanalisation und unterstützt den regionalen Wasserhaushalt.

Unterhalten Sie Ihre Umgebungsflächen so, wie sie genutzt werden. Nicht oder nur selten begangene Flächen können in der Pflege extensiviert werden. Dies dient nicht nur der Biodiversität, sondern schont zugleich finanzielle sowie personelle Ressourcen. Verwenden Sie vorzugsweise

nicht-motorisierte und tierschonende Geräte. Bei grösseren Flächen können Balkenmäher eingesetzt werden. Weitere Massnahmen sind beispielsweise grössere Schnitthöhen (>8 cm), Altgrasinseln stehen lassen oder der Verzicht auf Düngemittel und Torf.



## Weitere spannende Dokumente

---

- Biodiversität schaffen – auch im eigenen Garten, Gemeinde Hinwil
- Exotische Pflanzen im Garten – Was tun?, Kanton Zürich
- Hecken – wertvolle Landschaftselemente, Gemeinde Hinwil
- Invasive Neophyten – Problematik und Bekämpfung, Gemeinde Hinwil
- Praxishilfe invasive Neophyten, Kanton Zürich



## Lesetipps

---

- [www.hinwil.ch/lekhinwil](http://www.hinwil.ch/lekhinwil)
- [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)
- [www.suisseplan.ch/projekte/raum/landschaftsplanung](http://www.suisseplan.ch/projekte/raum/landschaftsplanung)
- [www.wildstauden.ch](http://www.wildstauden.ch)
- [www.zh.ch/neobiota](http://www.zh.ch/neobiota)

